

IN MEMORIAM

Prof. Dr. REINHARD REMANE 21.3.1929 - 27.4.2009 – ein Leben für die Zikaden- und Wanzenkunde

Am ersten Frühlingstag des Jahres 1929 erblickte REINHARD REMANE in Kiel das Licht der Welt. Sein Vater ADOLF REMANE war Professor für Zoologie, seine Mutter MARTHA geb. BORCK Lehrerin.

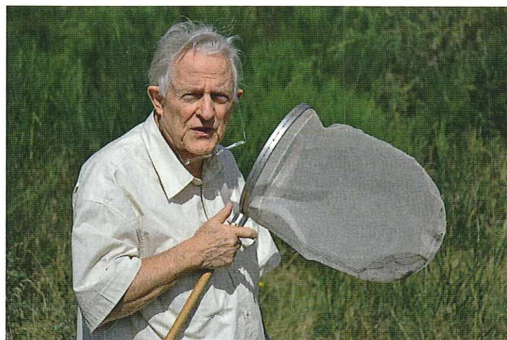
Von 1936 bis 1939 besuchte er die Volksschule in Kiel, dann wechselte er auf die Mittelschule in Plön, von 1941 bis 1946 besuchte er die Oberschule in Eutin. Am 21. März 1946, an seinem 16. Geburtstag, wurde er für den Volkssturm gemustert. Um zwei Zentimeter verfehlte er die körperliche Mindestgröße für HITLERS letztes Aufgebot. Er wurde nicht eingezogen. Das Kriegsende erlebte er im völlig zerstörten Kiel. 1946 wechselte er auf die Oberschule in Plön, wo er 1949 sein Abitur absolvierte.

Von Kindesbeinen an galt sein Interesse den Tieren im Allgemeinen und Insekten im Speziellen. Zunächst an Käfern, Schmetterlingen und Heuschrecken interessiert, begann er – unterstützt von EDUARD WAGNER – bald mit dem Studium der Wanzen und verfasste bereits während der Schulzeit sechs Publikationen, darunter auch die Erstbeschreibung einer neuen mitteleuropäischen Wanzenart, *Nabis pseudoferus* REMANE, 1949.

Nach dem Abitur studierte er an der Christian-Albrechts-Universität in Kiel Zoologie, Botanik und Chemie. Während seines Studiums sang er in einem Chor. Der Chorleiter bevorzugte Barockmusik und machte REINHARD REMANE mit den Kompositionen von JOHANN SEBASTIAN BACH bekannt.

Mit seiner Doktorarbeit „Die Besiedlung von Grünlandflächen verschiedener Herkunft durch Wanzen und Zikaden im Weser-Ems-Gebiet“, betreut von Prof. Dr. WOLFGANG TISCHLER, begann 1956 seine intensive Beschäftigung mit Zikaden. Nach der Promotion arbeitete er im Dienst der damaligen irakischen Regierung als „Foreign Expert of Taxonomy“ an der Agricultural Experiment Station Abu Ghuraib bei Bagdad. Er war dort für den Aufbau der entomologischen Sammlungen und die Ausbildung einheimischer Spezialisten tätig.

Ab 1959 war er Forschungsstipendiat der Deutschen Forschungsgemeinschaft an der Zoologischen Staatssammlung in München. Hier begegnete er seiner zukünftigen Frau HELGA JOOS. Am 1. Mai 1961 heirateten sie, und es begann eine 47 Jahre dauernde Ehe. Im selben Jahr reisten beide gemeinsam in den Sudan, wo REINHARD REMANE als „Research Officer“ im Dienst der sudanesischen Regierung mit der Einrichtung und Leitung der Entomologischen Abteilung der Forschungsstation Hudeiba betraut war.



Im Dezember 1962 übernahm er das Kustodiat am Fachbereich Biologie der Philipps-Universität Marburg. Im November 1963 wurde Tochter KAREN geboren, zwei Jahre später folgte Sohn PETER, 1968 kam Tochter GUDRUN zur Welt.

Anfang der 1970er-Jahre wurde REINHARD REMANE zum Universitätsprofessor ernannt. Neben seinen Aufgaben in Administration und Lehre widmete er sich der Taxonomie, Verbreitung und Ökologie westpaläarktischer Zikaden und Wanzen. Er unternahm zahlreiche Forschungsreisen nach Südeuropa, Nordafrika und auf die Kanarischen Inseln. 1979 gründete er die Zeitschrift „Marburger Entomologische Publikationen“, in der er und seine Schüler bis 2005 zahlreiche, vorwiegend zikadenkundliche Arbeiten publizierten.

Zikaden- und Wanzenforscher waren seine wissenschaftliche Familie, der er sich mit großer Ausdauer und Geduld in väterlicher Weise widmete. Er stand stets und gern beratend zur Verfügung und half mit seinem unglaublichen Gedächtnis und seiner Formenkenntnis bei der Determination von Arten und der Einarbeitung in schwierige Gruppen. Besonders wichtig war ihm auch, dass „bekannte Tatsachen“ und „publizierte Befunde“ niemals hingenommen, sondern stets kritisch hinterfragt werden sollten. Er war in regem Austausch mit fast allen Zikadologen seiner Zeit, und es verbrachten in den vergangenen vier Jahrzehnten fast alle in der Westpaläarktischen aktiven „jüngeren“ Zikaden-Taxonomen zumindest einige Tage oder Wochen in der „Arbeitsgruppe REMANE“ des Fachbereichs Biologie an der Universität Marburg.

Seine größte Leidenschaft war das gezielte Aufspüren und Sammeln von Insekten sowie ihre perfekte Konservierung. So entwickelte er einen Mehrkammerexhaustor, um Nährpflanzen-spezifisch sammeln zu können, verwendete steife Müller-Gaze mit Maschenweiten um etwa 100µm zum Keschern an bewehrten Pflanzen und entwickelte die „liegende Acht“ als beste aller Keschertechniken. „Wichtige“ Tiere präparierte er, nach wenigen Stunden Mazeration in Essigatmosphäre, noch am Abend des Sammelns und konnte so Form und Farbe bestmöglich erhalten.

Auch nach seiner Pensionierung im Jahr 1994 arbeitete er fast täglich am Institut. Insgesamt verfasst er in 61 Jahren 140 Publikationen, die u. a. 184 Neubeschreibungen von Zikaden- und Wanzenarten enthalten.

REINHARD REMANE war aktives Mitglied der DGaE, der „Standing Committee“ der „International Auchenorrhyncha Congresses“, der „International Congresses Concerning the Rhynchota Fauna of Balkan and Adjacent Regions“ und des Wissenschaftlichen Beirates der Entomofaunistischen Gesellschaft. Bei der Etablierung des „Arbeitskreises Zikaden Mitteleuropas“ Anfang der 1990er Jahre spielte er ebenfalls eine zentrale Rolle und war viele Jahre in dessen Lenkungsausschuss. Über 30 Jahre lang nahm er an fast allen internationalen Zikaden-Tagungen und den Treffen der Heteropteren Mitteleuropas teil, hielt Vorträge, leitete Diskussionen, war ein gefragter und geachteter Gesprächspartner und stets ein leidenschaftlicher Sammler.

Zu seinem 70. Geburtstag erschien eine Festschrift (HOCH et al. 1999) und zwei Würdigungen (HOCH 1999, WITSACK & NICKEL 1999). Seine Verdienste auf dem Gebiet der Systematik und Faunistik wurden durch die DGaE mit der Verleihung der MEIGEN-Medaille gewürdigt (HOCH 2007).

1993 erfuhr REINHARD REMANE, dass er am Plasmozytom, einer bösartigen Krebserkrankung der Knochen, erkrankt war. Diesen Befund hielt er geheim. Einer chemotherapeutischen Behandlung wollte er sich nicht unterziehen. Er lebte sein Leben ungebrochen weiter, genoss Gänsebraten, süßen Wein und Kaffee mit 6 bis 8 Stück Zucker. Seine letzte Zikadentagung besuchte er Ende August 2008, acht Monate vor seinem Tod. Am Anfang des Jahres 2009 wurden die Erkrankung akut und die Schmerzen beinahe unerträglich. Wenige Tage vor seinem 80. Geburtstag musste er ins Diakonikerkrankenhause Marburg-Wehrda eingeliefert werden. Die vage Hoffnung auf Besserung erfüllte sich nicht. Sechs Wochen später, am Abend des 27. April 2009, verstarb der Mentor der Zikadenkunde Europas, REINHARD REMANE, sanft im Schlaf.

Ein Stück Geschichte der Entomologie ist mit seinem Tod zu Ende gegangen. Die Lücke, die er hinterlässt, wird nicht zu schließen sein. Wir sind ihm sehr dankbar für alles, was er uns gelehrt hat und werden ihm stets ein ehrendes Andenken wahren.

Mein Dank gilt HELGA, GUDRUN und KAREN REMANE für ihre Hilfe beim Verfassen dieses Nachrufs. Eine umfangreichere Würdigung einschließlich eines Verzeichnisses der von ihm veröffentlichten Arbeiten findet sich bei HOLZINGER et al. (2009).

Literatur

- HOCH, H. (1999): Prof. Dr. REINHARD REMANE zum siebzigsten Geburtstag. – *Reichenbachia* 33 (1): 5-12.
 HOCH, H. (2007): Laudatio für Herrn Prof. Dr. REINHARD REMANE. – *Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie* 16: 1-3.

- HOCH, H., EMMRICH, R. & HOLZINGER, W. E. (Hrsg., 1999): Festgabe für REINHARD REMANE zum 70. Geburtstag am 21. März 1999. – *Reichenbachia* 33 (1), 237 S.
 HOLZINGER, W. E., ACHTZIGER, R., NICKEL, H. & WITSACK, W. (2009): In memoriam Prof. Dr. REINHARD REMANE. – *Cicadina* 10: 3-14.
 WITSACK, W. & NICKEL, H. (1999): Prof. Dr. REINHARD REMANE zum siebzigsten Geburtstag. – *Beiträge zur Zikadenkunde* 3: 3-10.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Werner E. Holzinger
 Ökoteam – Institut für Tierökologie und
 Naturraumplanung
 Bergmannsgasse 22
 A-8010 Graz

Prof. Dr. HERBERT WEIDNER (9.5.1911-18.5.2009) zum Gedenken

Am 18.5.2009 vollendete sich das Leben von Prof. Dr. HERBERT WEIDNER. Er war einer der ganz Großen unserer Wissenschaft, ausgezeichnet mit einem geradezu enzyklopädischen Wissen, nicht nur auf dem Gebiet der Entomologie, sondern auch der Kulturgeschichte.

Er hat auf unterschiedlichen Gebieten sein umfassendes Wissen in zahlreichen Publikationen niedergelegt, von denen sein „Grundriß der Insektenkunde. 5. Auflage (WEBER & WEIDNER 1974)“ und die „Bestimmungstabellen der Vorratsschädlinge und des Hausungeziefers Mitteleuropas (1971, später weitere Auflagen)“ besonders bekannt geworden sind.

Manche seiner Arbeiten sind Grundlagen heutiger Entomofaunistik, z. B. „Die Geradflügler (Orthopteroidea und Blattoidea) Mitteldeutschlands (1938)“ mit mehreren Nachträgen.

Die Forschungen von HERBERT WEIDNER zur Einwanderung und Einschleppung von Insekten sind von grundlegender, auch praktischer Bedeutung. Erinnert sei an „Die Entstehung der Hausinsekten (1958)“, „Häufigkeitsschwankungen bei Hausinsekten in Abhängigkeit von Hausbau und Wohnweise des Menschen (1975)“, „Die Gelbfüßige Bodentermite *Reticulitermes flavipes* (KOLLAR, 1837) in Hamburg (Isoptera) (1978)“ und „Herkunft einiger in Mitteleuropa vorkommender Vorratsschädlinge (1981, 1987)“ aus der großen Zahl von Publikationen zu diesem Themenkreis.

Mit seiner umfangreichen Publikation „Die Insekten der „Kulturwüste“ (1952)“ war er einer der Gründungsväter der „Urbanen Ökologie“ (im eigentlichen biologischen Sinne). Schon 1939 referierte er auf dem 7. Internationalen Entomologenkongress zum Thema „Die Großstadt als Lebensraum der Insekten“.

Über Jahrzehnte befasste sich HERBERT WEIDNER mit kulturgeschichtlichen Aspekten, vor allem der „Kulturellen Entomologie“ in ihrer unendlichen Mannigfal-